

# Stellungnahme des Deutschen Fachverband des Hebammenhandwerks e.V. (DFH) über erforderliche Maßnahmen zur erfolgreichen Sicherung der Hebammenversorgung in den Bundesländern

Allersberg, 12.07.2019

Der Deutsche Fachverband des Hebammenhandwerks e.V. (DFH e.V.) bedankt sich höflichst, dass regionale Vertreterinnen des Verbandes in regionalen Hebammenbasisgesprächen die Möglichkeit erhalten, konstruktive Vorschläge zu sinnvollen Maßnahmen zur Erreichung einer bundesweiten flächendeckenden Versorgung mit Hebammenhilfe zu machen.

Der DFH e.V. begrüßt die Bemühungen zur Sicherung der Versorgung mit Hebammenhilfe. Die Bemühungen zur Durchsetzung von Lösungsansätzen aus der Bayrischen Hebammenstudie oder derer anderer Bundesländer, vor allem die Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung mit hebammengeleiteter Betreuung und Geburtshilfe, sehen wir als sehr sinnvoll und äußerst wichtig an. Um die hohe Qualität der rein hebammengeleiteten Versorgung und die hierfür erforderliche Fachkräftesicherung zu erreichen und nachhaltig zu gewährleisten, bedarf es einiger wichtiger Überlegungen, welche wir an dieser Stelle gerne ausführen möchten.

## 1. Beachtung aller Kriterien für nachhaltige Lösungsansätze

Eine Lösung wird nur möglich sein, wenn die Ursachen der berufspolitischen Hintergründe der sowohl wirtschaftlichen als auch rechtlich/arbeitsrechtlich schwierigen Situation der Hebammen miteinbezogen werden, die sich in allen Umfragen und Studien<sup>1</sup> widerspiegeln. Deshalb ist eine nachhaltige Lösung für die Verschärfung der finanziellen Situation der Hebammen nur durch eine strategisch komplett neue Ausrichtung des Berufsstandes möglich. Die grundlegende Neuausrichtung des Gesundheitswesens durch die Gesundheitsreform 2007 muss diesbezüglich Beachtung finden.

Nur die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen - jenseits finanzieller Anreize - für die Hebammen (insbesondere der in der hebammengeleiteten Betreuung tätigen) kann zu einer Lösung für die in Deutschland mit Hebammenhilfe zu versorgenden Familien beitragen. Die fehlenden finanziellen und unternehmerischen Ressourcen der Hebammen selbst, und die zum Teil schon jetzt unangemessen hohe Verschuldung<sup>2</sup> (auch z.B. bei der Berufsgenossenschaft und in der Rentenkasse) von freiberuflichen Hebammen, kann nicht weiter toleriert werden.

Für viele Hebammen ist es längst nicht mehr möglich und/oder erstrebenswert, das dringend erforderliche Angebot der hebammengeleiteten Betreuung, vor allem der Geburtshilfe im häuslichen Umfeld, zu machen, da das operative Geschäft der freiberuflich tätigen Hebamme einerseits immer massiver eingeengt wird und andererseits die monetäre Vergütung unbefriedigend ist, während sämtliche wirtschaftlichen und rechtlichen Risiken in den vergangenen Jahren auf die Hebammen verlagert wurden.

---

<sup>1</sup> Hebammen Umfrage München 2011/12; Bayrische Hebammenstudie 2018; IGES Gutachten Versorgungs- und Vergütungssituation der außerklinischen Hebammenhilfe in Deutschland; Hebammenstudie Sachsen April, 2019

<sup>2</sup> [http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/H/120504\\_IGES-Gutachten\\_Versorgungs-und\\_Verguetungssituation\\_in\\_der\\_ausserklinischen\\_Hebammenhilfe.pdf](http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/H/120504_IGES-Gutachten_Versorgungs-und_Verguetungssituation_in_der_ausserklinischen_Hebammenhilfe.pdf)

Durch den weiteren Wegfall von geburtshilflich tätigen Hebammen ist die notwendige geburtshilfliche Versorgung von Frauen im gesamten Bundesgebiet nicht mehr sichergestellt. Werden diese Grundlagen nicht beachtet, werden auch zukünftig selbst ambitionierte Lösungsansätze nicht zum Erfolg führen. Dies wurde vom DFH e.V. bereits anlässlich des Treffens „für eine Lösung zur Hebammenversorgung in München“ im Referat für Gesundheit und Umwelt nach der Hebammenumfrage vom 2011/12 mehrfach kritisch angemerkt.<sup>3</sup>

## 2. Lösungsansatz - Stärkung der rein hebammengeleiteten Versorgung und Geburtshilfe

### a) Beachtung der strukturellen und fachlichen Unterschiede

Um für die rein hebammengeleitete Geburtshilfe unabhängig vom Tätigkeitsort ausgebildet zu sein, bedarf es mehr als der derzeitigen Ausbildung, bzw. des Studiums zur Hebamme. Ausbildung und Studium sind primär auf die im klinischen Umfeld stattfindende Geburtsmedizin, also auf eine angestellte Tätigkeit unter ärztlicher Aufsicht, ausgerichtet. Im Zuge dieser richtungsweisenden Entwicklung in der Geburtshilfe geht das originäre Hebammenwissen zunehmend verloren, da Auszubildende und Studierende kaum noch die Möglichkeit haben, das unter meisterlicher Zurückhaltung praktizierte, interventionsfreie Handwerk der hebammengeleiteten Geburtshilfe, wie es von den Müttern zunehmend gefordert wird, zu erlernen.<sup>4</sup>

Die Tätigkeit der hebammengeleiteten Versorgung und Geburtshilfe im häuslichen Umfeld unterscheidet sich strukturell und fachlich deutlich von der Versorgungssituation im klinischen Umfeld und somit von der heutigen Ausbildungssituation im klinischen Setting:

- Der Ort der Berufsausübung befindet sich außerklinisch, also in eigener Praxis oder im häuslichen Umfeld der betreuten Frau
- die Rahmenbedingungen wie medizinische Vorgaben hinsichtlich der vorzuhaltenden Medizintechnik, entsprechen einer „medizinischen Mindestversorgung“
- die Anforderungen an die fachliche Kompetenz der Hebamme, regelwidrige Verläufe frühzeitig zu erkennen und die rechtzeitige Weiterleitung an den Facharzt zu gewährleisten, sind besonders hoch
- Unterscheidung in der Vergütung für die erbrachte Dienstleistung
- Unterschied in Art und Umfang der zu erbringenden medizinischen Aufklärung
- hohe fachliche Verantwortung für die gewünschte ressourcenschonende Basisgesundheitsversorgung zum größtmöglichen Wohle der Schwangeren und ihres Kindes
- rechtliche, unternehmerische und betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen der Freiberuflichkeit

Weder die entsprechend notwendigen Inhalte, Fertigkeiten und Besonderheiten dieser, gerade in der Fläche dringend benötigten, rein hebammengeleiteten Betreuung und Geburtshilfe, noch die betriebswirtschaftlichen Aspekte einer Unternehmerin, werden in der Hebammenausbildung ausreichend vermittelt - sind jedoch dringend notwendige Voraussetzungen, um den Hebammenstand, vor allem im freiberuflichen Bereich, sinnvoll zu stärken und eine nachhaltige Fachkräftesicherung zu gewährleisten.

<sup>3</sup> Am Beispiel des Projektversuchs von GUIDE-Kurse für Hebammen in München

<sup>4</sup> Stellungnahme des DFH zur Situation der Ausbildung und der Externate (Archiv Pressemitteilungen, 2017)

Die Vermittlung all dieser Fortbildungsinhalte muss von praxiserfahrenen Dozentinnen genau dieser Fachbereiche durchgeführt werden. Es muss zur nachhaltigen Sicherstellung der Versorgung mit Hebammenhilfe ein Anliegen sein, den jungen Kolleginnen das originäre Hebammenhandwerk, und die damit einhergehenden Kompetenzen der autonom praktizierten, hebammengeleiteten Betreuung und Geburtshilfe zugänglich zu machen und sie in ihrer fachlichen Kompetenz für ihren täglichen beruflichen Alltag zu stärken. Nur diese fachliche Qualifikation gewährleistet ein sicheres Arbeiten als fachliche Expertinnen und eine fachlich kompetente Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Fachärzten. Dies ist der Weg zu einer ressourcenschonenden Hebammenversorgung und nachhaltigen Gesunderhaltung von Mutter und Kind und in der Folge zu einer gesunden Familie – der kleinsten Zelle einer gesunden Gesellschaft.

## **b) Sinnvolle Verwendung von finanziellen Mitteln**

Finanzielle Mittel an Hebammen oder Landkreise sollten eine fachliche Stärkung der einzelnen Hebammen zum Ziel haben. Aus diesem Grund sieht der DFH e.V. es als dringende Maßnahme an, die Fachkräftesicherung durch Vermittlung entsprechender fachlicher Fertigkeiten und unternehmerischer Inhalte in speziellen Fortbildungsmaßnahmen durch ExpertInnen ihres Faches zu fördern.

ba) **Stärkung der Kernkompetenz**, speziell für die **fachpraktischen Kompetenzen der rein hebammengeleiteten Betreuung und Geburtshilfe**

bb) **Stärkung der unternehmerischen Kompetenzen**, um

- **Neueinsteigerinnen** für die Herausforderungen der Freiberuflichkeit zu rüsten
- **erfahrenen Freiberuflerinnen zu ermöglichen**, bestehende Unternehmensstrukturen zu betrachten und zu regulieren, um sich als Unternehmerin selbstbewusst zu präsentieren und bestehen zu können.

Gerne stehen wir für eine konstruktive Diskussion und Unterstützung zur Fachkräftesicherung der hebammengeleiteten Betreuung und Geburtshilfe in Bayern zur Verfügung.

Ihr Vorstand des Deutschen Fachverband des Hebammenhandwerks